

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljähriger Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 151.

Halle, Dienstag den 2. Juli
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag d. 30. Juni. Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanische Regierung von ihrer Forderung gegen Marocco absehen und Tetuan als spanisches Eigenthum erklären werde; sie werde diese Stadt uneinnehmbar machen und das Territorium kolonisiren.

Cattaro, Sonnabend d. 29. Juni. Aus Antivari, an der albanischen Küste, wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß bei Spizza, südwestlich von Scutari, ein Zusammenstoß zwischen den Truppen Abdi Paschas und den Montenegrinern bewirkt. Letztere hatten das katholische Haupt von Turpi getödtet, die Viehherden geraubt, waren nach den türkischen Dörfern vorgerückt und hatten sie besetzt. Abdi Pascha und der Häuptling der Miriditen, Marko, waren in Spizza gelandet, hatten das Fort Nehami besetzt, mit Kanonen armirt, erwarteten Verstärkung und die Ankunft einer türkischen Fregatte.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fürsten Maximilian Egon zu Fürstenberg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, sowie dem Regierungsrath Brunnemann zu Berlin den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig und die Stadtverordneten Kochann, Esker, Zacharias, Gneiß, v. Kunowsky, Schaus, Guttenberg, Seibel u. s. w. brachten in der letzten Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag ein:

Die Vermittlung, welche sich seit einiger Zeit gegen die exekutive Polizei geltend gemacht und zu bedauerlichen Konflikten Veranlassung gegeben hat, veranlaßt die Unterzeichneten, an die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag zu stellen: die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, in einer Anfrage an die Bürgerchaft Berlin's darauf hinzuwirken, wie die Kommunalbehörden es ihrer Bedauern müßten, daß die wohlwollenden Bestrebungen des jetzigen Leiters der hiesigen Polizeiverwaltung durch solche Vorkommnisse durchkreuzt und ungewisshalt in die Bahn gelenkt werden würden, welche das Wohl der Stadt und die Interessen derselben nicht fördern. Der Magistrat wolle in dieser Anfrage die Bürgerchaft auffordern, ihren vollen moralischen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Ordnung aufrecht erhalten und die Autorität der Aufsicht führenden Behörden unterstügt werde. Der Magistrat wolle sich in dieser Angelegenheit jeder möglichen Unterstützung der Stadtverordneten-Versammlung versichert halten.

Der Antrag, welcher von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen wurde, hat einen guten Eindruck gemacht, nur die Kreuzzeitung scheint hinter denselben sehr merkwürdige Tücken zu wittern, als wollten die Stadtverordneten das Polizeipräsidium unter ihre Vormundschaft nehmen u. dgl. m.

Der Regierungsrath Gerber vom hiesigen Polizeipräsidium ist an die Regierung in Posen versetzt worden. Mehreren Hilfsarbeitern bei dem Polizeipräsidium sind ihre Stellen gekündigt. Mit dem Ersparnen sollen die Gehälter der Uebrigbleibenden verbessert werden. Die so wünschenswerthe Vereinfachung des Geschäftsganges im Paß- und Fremdenwesen ist von Hrn. v. Winter bereits eingeleitet.

Der General-Major v. Manteuffel hat sich bereits vorgestern auf Allerhöchsten Befehl zum Antritt des gegen ihn in der Duellfache erkannnten Festungs-Arrestes nach Magdeburg begeben. Seine Funktionen als Chef des Militär-Cabinet's versteht jetzt der General-Adjutant v. Alvensleben.

Von der Zwestenschens Broschüre: „Was uns noch retten kann“, ist so eben die sechste Auflage erschienen.

Der Handelsminister v. d. Heydt machte, wie die „B. B. Z.“ mittheilt, den Mitgliedern des ständigen Ausschusses des Deutschen Handelstages bei dessen offiziellem Empfang die Mittheilung, daß dem Abschlusse des zwischen Frankreich und Preußen Namens der Deut-

schen Zollvereinsstaaten verhandelten Handelsvertrages schon in einigen Tagen entgegengesehen werden könne. Er fügte hinzu, daß hierbei die Interessen des Deutschen Handels und der Deutschen Industrie so gewahrt seien, daß dieser Handelsvertrag als ein entscheidender Fortschritt werde anzusehen sein. Auch seien die Bestimmungen der übrigen Zollvereinsregierungen bereits fast durchweg eingegangen, so daß sich schon jetzt übersehen lasse, daß eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten zwischen den Deutschen Regierungen werde erzielt werden.

Wie es heißt, werden die Provinziallandtage im August zusammenberufen werden, um die Mitglieder zu den Ermittlungskommissionen für den Reinertrag der Liegenschaften zu wählen.

Seiner Zeit machte ein Artikel in den „Milit. Blättern“, welcher die bekannten Greifswalder Erceffe besprach und Ausfälle gegen den Minister Grafen Schwerin enthielt, sowohl in den Zeitungen, als im Abgeordnetenhaus Sensation. Wie der „Bresl. Btg.“ jetzt von hier geschrieben wird, sind in dieser Angelegenheit der Verleger, Buchhändler Wagner, und der Drucker der Blätter, Buchdrucker Bernstein, bereits verantwortlich gerichtlich vernommen worden, und schwebt die Voruntersuchung zugleich gegen den Herausgeber, Hauptmann de l'Homme de Courbière, indem von Seiten des Militärgerichts auf den Antrag der Staats-Anwaltschaft, eine gemischte Commission zu ernennen, eingegangen worden ist.

Bekanntlich hatte sich zu Anfang dieses Jahres eine große Anzahl Rabbiner an des Königs Majestät mit der Bitte gewandt, den für jüdische Soldaten seit 1818 bestehenden besondern Fahneide als oberster Kriegsherr ändern lassen zu wollen. Jetzt ist in dieser Angelegenheit wieder ein Bescheid ergangen, der nach der „Allgemeinen Btg. des Judenthums“ also lautet: „Nachdem wir Ihnen aus den öffentlichen Blättern bekannt sein wird, der von der königlichen Staatsregierung dem Landtage der Monarchie vorgelegt gewesene Gesegenswurf, betreffend die Eide der Juden, die Zustimmung des Landtags nicht erhalten hat, kann sich auch das Kriegsministerium nicht bedrogen finden, Er. Maj. dem Könige einseitig Vorschläge wegen Abänderung des Fahneide's der Rekruten mosaischen Glaubens zu unterbreiten. Es muß daher bis auf Weiteres bei der bisher gültigen Eidsformel sein Bewenden behalten.“

Das „Preuß. Wochenblatt“ hört mit dem Ende des Quartals auf zu erscheinen. In einem Abschied an die Leser erinnert es an die Verhältnisse, unter denen es vor zehn Jahren begründet wurde. Sein Zweck war, „der mehr und mehr sich erhehenden reaktionären Tendenzpolitik entgegenzutreten, welche die kaum vollendeten Grundlagen unseres verfassungsmäßigen Staatslebens wieder zerstören zu wollen schien“. Mit dem Eintritt des gegenwärtigen Ministeriums sei eigentlich die Aufgabe des Blattes erfüllt gewesen. Indessen habe die politische Weltlage eine so bedrohliche Gestalt angenommen, daß der Gefahr für unseren Staat durch große, das Land schwer belastende Maßregeln auf finanziellem und militärischem Gebiete habe begegnet werden müssen. Für die Durchsetzung dieser Maßregeln habe seitdem das „Preuß. Wochenblatt“ gekämpft, und beschließen sein Dasein, nachdem dieselbe in der letzten Kammer Session gesichert worden sei.

Eröffnungen verschiedener Kleinstaaten Deutschlands haben, wie die „Spen. Btg.“ aus guter Quelle wissen will, dem Staatsministerium zu einer lang anbauern den sehr wichtigen Berathung Veranlassung gegeben. Die Beschlüsse, welche in derselben gefaßt sind, sollen geeignet sein, das Vertrauen der Bevölkerung Deutschlands zu Preußen zu heben.

Die Schrift des Hrn. Dr. v. Holkenborff über den Bichern'schen Orden der rauen Brüder hat in ganz Deutschland großes Aufsehen erregt, vorzugsweise aber in Hamburg, wo von jeher eine starke Opposition gegen diese protestantischen Jesuiten rege war.

Die „N. B. Z.“ meldet aus Düsseldorf vom 28.: Der durch die „Erweckungen“ zu einer trautigen Verühmtheit gekommene Vor-

sther des elberfelder Waisenhauses, Klug, stand gestern vor dem Plenum der hiesigen königlichen Regierung, als Disciplinarbehörde. Die Anklage wurde durch den Justizrat Hrn. Reg.-Rath Wohlers vertreten, die Vertheidigung führte Hr. Adv.-Anwalt v. Hurter von Elberfeld. Das Urtheil lautete auf Entfernung vom Amt. Man erzählt uns, daß die Anklage (gestützt auf eine übergroße Zahl von Protokollen, Zeugnisaussagen, ärztlichen Gutachten) so klar und überzeugend gewesen sei, daß bringen bedauert werden muß, daß der Verhandlung nicht der protestantische Klerus beiwohnen konnte, der sich in seinen Versammlungen in Elberfeld und hier über die Götlichkeit der „Erweckungen“ ausgesprochen hat.

In der letzten Sitzung des Bundestags (27. Juni) erstattete der politische Ausschuss Bericht über das Gesuch der städtischen Behörden in Röhren um Wiederherstellung der Verfassung von 1848. Sein Antrag geht auf Ablehnung. Abstimmung in drei Wochen. — Der zur Regelung der Heimathsverhältnisse niedergesetzte Ausschuss erstattete Bericht über das sogenannte „Bagabonden-Gesetz.“ Die Mehrheit des Ausschusses wünscht den Gothaer Vertrag zum Bundesgesetz erheben; die Minorität (Preußen) ist dagegen. Abstimmung in 3 Wochen.

Die „Hamb. Nachr.“ hatten sich, wie erwähnt, aus München telegraphiren lassen, daß Herr v. d. Pforten den Ausschuss-Bericht in der hollsteinischen Frage vollendet habe und daß in demselben die dänische Erklärung als ungenügend und die wirkliche Bundeseretition als nothwendig und unvermeidlich dargestellt werden. Jetzt wird den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin telegraphirt, daß dieser angebliche hollsteinische Bericht des Herrn v. d. Pforten nichts weiter als ein Resümé der Sachlage sei, welches für die Bundestagsgesandten behufs der Berichte an ihre resp. Regierungen bestimmt ist.

Der Frankfurter Correspondent der „Corresp. Stern“ hat Briefe aus Frankreich eingesehen, in denen mitgetheilt wird, daß auf dem Lande die Besorgnisse vor einem Kriege sich dadurch kundgeben, daß übermäßig viele junge Leute Ersatzmänner für den Dienst suchen. Der Artikel ist dadurch im Werthe gestiegen und die Regierung hat jetzt schon den Preis für einen Ersatzmann auf 2500 Franken festgestellt. — In militärischen Kreisen Frankfurts unterhielt man sich in letzter Zeit viel von der projectirten Errichtung eines stehenden Bagers in der Nähe von Mainz.

Breslau, d. 28. Juni. So eben wird durch Anschlag am schwarzen Brett folgender Senatsbeschluss publizirt:

Nachdem die Studierenden unserer Hochschule die durch ihr Fest-Comité unterm 22. d. M. uns mitgetheilte Resolution vom 20. d. : „daß die Studentenschaft sich nicht an den von der Universität veranfalteten Festlichkeiten betheiligen werde, wenn sie nicht sei allen als mit den Dozenten gleichberechtigter Factor anerkannt werde“, ungeachtet unserer zweimaligen Ermahnung und Aufforderung, nicht einfach zurückgenommen haben, beschließen wir: 1) Das bisher bestandene Fest-Comité ist aufgelöst, und es werden keine von ihm Namens der Studentenschaft in hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu veröffentlichenden Einladungen von uns die erforderliche Genehmigung erhalten. 2) Fortan werden wir bezüglich der bevorstehenden Jubelfeier nur mit denjenigen Herren Commissionsen in Verbindung treten, welche die oben angegebene Resolution theils von Haus aus gemüthlich haben, theils im Vertrauen auf uns jetzt noch einfach zurücknehmen, und uns dies kund thun. Breslau, den 28. Juni 1861. Rector und Senat der L. Universität.

Deffau, d. 28. Juni. Die heute ausgegebene Nr. 596 der Gesessammlung publizirt die Uebereinkunft zwischen der herzoglich Anhalt-Deffauer-Röthenchen und der herzoglich Anhalt-Bernburgischen Staatsregierung wegen Beförderung der Rechtspflege in Strafsachen, wonach die Gerichte der beiden contrahirenden Staaten unter den vorgeschriebenen Bestimmungen und Einschränkungen in Strafsachensachen einander diejenige Rechtsbüße leisten, welche sie den Gerichten des Inlandes nach dessen Gesetzen und Gerichtsverfassung nicht verweigern dürfen. Die Uebereinkunft geht im Wesentlichen darauf hinaus, das Auslieferungsvorhaben zu vermindern und die Zeugenvernehmung, Confrontation und Execution vor den beiderseitigen Gerichten mit gleichem Rechte zu vollziehen. Die Uebereinkunft ist am 8. April d. J. vollzogen, am 21. Juni hat sie die beiderseitige landesherrliche Genehmigung erhalten und dauert vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre und auf eben so lange Zeit weiter, wenn nicht ein Jahr vor dem Ablauf die Kündigung erfolgt.

Italienische Angelegenheiten.

Der die Anerkennung Italiens betreffende Notenwechsel zwischen der französischen und der Turiner Regierung wird jetzt veröffentlicht; der Inhalt entspricht der bereits mitgetheilten Analyse.

Ein Pariser Blatt theilt auch die Note des Grafen Rechberg vom 16. Juni mit, in welcher er die Erklärungen des Herrn Thouvenel über die österreichisch-spanischen Vorschläge beantwortet. Herr Thouvenel hatte bekanntlich am 6. Juni in der römischen Frage jedes besondere Abkommen mit den katholischen Mächten abgelehnt, die weltliche Herrschaft des Papstes als den Bedingungen jeder andern Souveränität unterliegend bezeichnet, und zuletzt ziemlich unverblümt Oesterreich und Spanien eingeladen, vorerst mit Frankreich zusammen das Königreich Italien anzuerkennen. Die Antwort des Grafen Rechberg ist ein merkwürdiges Muster der Unbequemung an den Mächtigeren. Der österreichische Minister hat in der ganzen französischen Note nur gelesen, daß der Kaiser seine Truppen auch ferner in Rom lassen will, und er giebt seiner Freude über dies Ergebnis der österreichisch-spanischen Anfrage den lebhaftesten Ausdruck. Den ganzen übrigen Inhalt der Thouvenelschen Depesche mit ihrem theilweise ziemlich ironischen Wendungen hat Graf Rechberg nicht verstanden; er ist durchweg befriedigt und die unverhüllte Andeutung, daß Frankreich im Begriff stehe, das Königreich Italien anzuerkennen, legt er so aus, als wolle es durch Verwirklichung des Züricher Friedens den Zustand Italiens „regularisiren“. Dies Alles schreibt der österreichische Minister am 16. Juni, nachdem Thouvenels Anerkennungsnote bereits am 15. nach Turin abgesandt worden war.

Die römische Frage wird in Ricafolli's Antworth-Note in so resoluter Weise besprochen, daß man sich auf eine baldige Lösung gefaßt zu machen anfängt. Die Verhandlungen zwischen Italien und den ihm befreundeten Mächten sind in vollem Gange, und man macht in Paris auch wieder einmal Versuche, einen europäischen Congress zusammen zu bringen. Dieser hätte aber erst dann Aussicht, wenn das neue Königreich sowohl von Oesterreich, wie von Rußland, Preußen u. s. w. anerkannt wäre. Bis jetzt aber hat sich sogar Belgien, das sich bei der italienischen Frage im Schlepptau von Oesterreich bewegt, seiner Entschuldigungsgeheiß zum Trost, nicht entschließen können, mit Italien in geregelte Verhältnisse zu treten. Die belgische Regierung hat gemächlich der portugiesischen den Vortritt gelassen: die „Dinonione“ vom 28. Juni zeigt an, daß Portugal das Königreich Italien anerkannt hat. Was die Vorschläge betrifft, welche der römischen Curie gemacht sein sollen, so will der „Temps“, der jedoch in römischen Angelegenheiten selten gut unterrichtet zu sein pflegt, wissen, es handle sich wieder um die verwickelte alte Lösung, die eine unversieglige Quelle von Ränken und Verlegenheiten werden würde. Der Papst und der König von Italien residiren beide in Rom, jener auf der einen, dieser auf der anderen Seite des Stromes; die römischen Bürger sind zugleich italienische Unterthanen mit allen Rechten und Pflichten dieses Verhältnisses und folglich auch mit der Dienstpflicht für die italienische Armee, wie mit der Eigenschaft, an allen Aemtern, Würden und Bismachen, zu denen italienische Bürger fähig sind, berufen werden zu können; der ganze ehemalige Kirchenstaat wird „gemissermaßen“ dem Königreich Italien einverleibt, doch der heilige Stuhl behält die Einkünfte und deshalb auch die Verwaltung. Kann es eine schlechtere Lösung geben, als diese? Es kann unmöglich für die französischen Regierung Ernst mit solchen Anträgen sein. Ueber das Befinden des Papstes melden die „Nationalités“: „Das Befinden des Papstes ist sehr bedenklich. Die offiziellen Blätter sind angewiesen, bloß von einer hartnäckigen Rose zu sprechen; sein Uebel ist aber viel schlimmer, denn es zeigen sich Anzeichen von Lähmung und schwere Störung in allen Verdauungsorganen.“ (R. 3.)

Die „Gazzetta di Torino“, die jedoch nicht mit der „Gazzetta Ufficiale del Regno“ zu verwechseln ist, meldet, die italienische Regierung habe Binde bekommen, daß Anschläge auf Garibaldi's Person im Werte seien; sie habe den General davon in Kenntniß gesetzt und Maßregeln getroffen, damit der Verzehr nach der Insel Caprea überwacht werde. Seltsamer Weise fällt mit der Meldung von meuchelmörderischen Anschlägen auf Garibaldi die Nachricht zusammen, daß Herr v. Maupas in Marseille einen Italiener habe verhaften lassen, der auf dem Dsiris von Algier eintraf und schon durch den Telegraphen als derjenige angeklagt war, der einen Anschlag auf das Leben des Kaisers Napoleon im Schilde führe; auch habe man bei demselben einen diffirirten Brief gefunden. Die „Independance Belge“ erklärt, die Verhaftung des Italieners in Marseille verbürgen zu können, in Betreff der weiteren Umstände will sie jedoch erst nähere Nachrichten abwarten. Auch in Neapel hat die Reaction wider einen schwachen Umsturz-Versuch gemacht: sie hatte 500 Stück Gemeine eingeschmuggelt und zwei Comités gebildet. Die Gewehre wurden am 28. Juni in Neapel mit Beschlag belegt und von den Comités-Mitgliedern mehrere verhaftet.

Im Abgeordnetenhaus zu Turin fand am 29. Juni eine lebhaftere Debatte über den Gesetz-Entwurf statt, welcher Verlängerung des mit dem letzten Juni ablaufenden provisorischen Budgets verlangt. Ein Antrag des Prüfungs-Ausschusses, die Kriegs-Zuschlagssteuer auch auf die südlichen Provinzen auszudehnen, rief einen Sturm von Seiten der neapolitanischen Deputirten hervor, und die Mehrzahl derselben sprach sich heftig gegen diesen Antrag aus. Die Debatte sollte in der Abend-Sitzung fortgesetzt werden. Die Discussion über die Anleihe wurde jenes Dringlichkeits-Gesetzes wegen vertagt. Die „Dinonione“ erklärt das Gerücht, als habe der Finanz-Minister in Betreff der neuen Anleihe bereits Verbindlichkeiten eingegangen, für durchaus grundlos.

Die „Gazzetta di Torino“ bringt nun auch die Erklärung, welche Baron Ricafolli im Senate über die Anerkennung ertheilte. Dieselbe lautet:

Ich bin so glücklich, den Herren Senatoren ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit mitzutheilen. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen erkennt das Königreich Italien an, und zwar wurde diese Befähigung, die wir so ungeduldig erwarteten, den großen Ereignissen, die in Italien erfolgt sind, vollständig und vollkommen ertheilt. Der von unserem vaterländischen Könige auf dem Schlachtfelde eingefastete Selbennuß, so wie die Reclität und Festigkeit desselben bei Beobachtung des großen Staats-Grundgesetzes, und die Tapferkeit unserer Soldaten während der Kriege für die National-Independanz sind endlich sein Ziel gelangt; jetzt können wir es laut aussprechen, daß, wenn unser hoher Verbündeter das Werk unserer Wiedergeburt nach der Schlacht bei Solferino unterbrochen, er uns dadurch das Mittel an die Hand gab, unsere Umsticht zu zeigen und den schlagenden Beweis von unserer politischen Reife zu liefern. Kurz, unsere Aufgabe selbst in die Hand zu nehmen und sie zu lösen. Die Italiener werden noch lange der großen Wohlthat gedenken, die der Kaiser Napoleon so wie die rühmliche französische Nation ihnen zu Theil werden ließ, und sie werden namentlich die Ausübung der Tugenden verlieren, wodurch sie sich die Achtung und Anerkennung der Hauptmächte Europas verdient haben.

Frankreich.

Paris, d. 28. Juni. Für den Finanzminister ist es jedenfalls ein Glück, daß die Session des gesetzgebenden Körpers endlich geschlossen und jene des Senates dem Schlusse nahe ist. Beide Körperschaften fingen gerade in den letzten Tagen an, dieser schwächsten Seite der französischen Regierung, der Finanz-Verwaltung, sehr hart zu Leibe zu gehen. Die geistliche Verhandlung im gesetzgebenden Körper über den Dpernbau war eine der bedeutamsten der diesjährigen Session, nicht bloß, weil die Regierung von Guin und Anderen, die durchaus nicht zu ihren Gegnern gehören, sich über ihr leichtes Umspringen mit den Millionen Angesichts einer sehr beengten Finanzlage sehr derbe

Wahrheiten mußte sagen lassen, sondern auch und mehr noch wegen der Energie, mit welcher der gesetzgebende Körper sein constitutionelles Recht der Credit-Bewilligung geltend machte, wegen der Schärfe, mit welcher er die Pflicht der Regierung betonte, über jede neue Ausgabe die Vertreter der Nation vorher und nicht nachträglich zu befragen. Was dieser Forderung noch mehr Gewicht giebt, ist der sehr ernste Competenz-Streit, welcher durch Marquis Audiffret's und Graf Casabianca's Budgets-Berichte letzten Dienstag und gestern im Senate aufgetaucht. Beide Berichterstatter vindicirten für den Senat das Recht, nicht bloß die Form, sondern auch den Inhalt, den Geist der ihm zur Gutbefugung unterbreiteten Documente zu prüfen; beide Berichterstatter übten, mit Bezug auf die Budget-Abschlüsse von 1855 und 1859, dieses Recht der Prüfung und der Kritik in einer für die Finanz-Verwaltung und für die Regierung überhaupt nichts weniger als freundlichen Weise. Fould bei der ersten und Billault bei der gestrigen Veranlassung suchten der Kritik das Wort abzusprechen durch die Behauptung, daß der Senat nur die Verfassungsmäßigkeit der ihm gemachten Vorlagen zu prüfen habe, d. h. ob gegen die Form nichts verstoßen sei; Schweigenmachen ist aber nicht Widerlegen. Der Senat hat sich übrigens in die Auffassung der Regierung nicht fügen wollen, und die Frage mußte referirt werden. So viel ist jedenfalls klar, daß Freund und Feind der Regierung an ihrer Finanzwirtschaft viel, sehr viel auszufüllen findet, und daß selbst ihre officiellen Bertheiliger, die portefeuillessen Minister, höchstens zu entschuldigen versuchen, aber nicht mehr mit der alten Zuversicht von dem Glanz und der Solidität unserer Finanzen zu sprechen wissen. — Gestern haben Ihre Majestäten zu Fontainebleau die flammeische Gesandtschaft feierlich empfangen. Die Gesandten rutschten auf den Knien bis an den Thron und überreichten dort die mitgebrachten Geschenke und eine schriftliche Adresse, deren Inhalt der Vater La Renaudie sofort übersetzte und vortrug. — Das „Journal des Debats“ äußert über Ricafoli's Antwort's Note: „Die Sprache des Herrn Ricafoli rechtfertigt die Hoffnungen, welche die italienische Nation in den Charakter und die Talente des Ministers setzte, der die Erbschaft Cavour's antrat, vollständig.“ Die „Debats“ sind der Ansicht, daß, wenn Freimuth und Festigkeit überhaupt zur Lösung der römischen Frage beitragen vermögen, Ricafoli's Note „mächtig auf diese wünschenswerthe Lösung einwirken werde“.

Paris, d. 29. Juni. In dem heute in Fontainebleau abgehaltenen Ministerrathe soll man sich vorzüglich mit der Wahl des Gesandten für das neue Königreich Italien beschäftigen haben. Es heißt, daß man, namentlich auf den von Turin aus an den Tag gelegten Wunsch, Hrn. v. Talleyrand nicht dazu ausersehen werde. Er gilt in der Umgebung Victor Emanuel's als der französische Diplomat, der gerade nicht von den freundschaftlichsten Gemüthern für die italienische Einheit durchdrungen ist. Die Anerkennung wird übrigens von französischer Seite nicht als eine leere diplomatische Förmlichkeit angesehen, sondern man meint es, was auch das Vortheilhafteste ist, ehrlich damit, und ist einmal diese Leberzeugung in dem reaktionären Herlager durchgebrungen, so bringt sie Italien bessere Früchte als eine zweite Schlacht von Solferino. Wie es heißt, hat die französische Regierung, um Italien einen neuen tatsächlichen Beweis ihrer fortdauernden freundschaftlichen Gesinnung zu geben, dem turiner Cabinet, gegen Deposition von Rentenscheinen, einen Vorschlag von 30 Millionen Franken zugesagt, welche bis zum Abschlusse des Anlehens zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse dienen sollen. — Es sind in den letzten Tagen viele politische Beschäftigungen hier vorgekommen worden. — Fürst Gortoryski begiebt sich wieder nach England, um verschiedenen Meetings, welche zu Gunsten der polnischen Sache abgehalten werden

soffen, beizuwohnen. — Die letzten Nachrichten aus Rom melden, daß die Anschwellung der Reine des Papstes zugenommen hat, und widerlegen, daß General Goyon eine Urlaubsreise antreten werde. Die gegenwärtige Lage der Dinge erheische dessen Anwesenheit in Rom mehr denn je. Die Verfolgungen gegen die Brochure des Herzogs von Broglie sind aus dem Beweggrunde, daß das Buch nicht der Öffentlichkeit übergeben wurde, eingestellt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Juni. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte Lord Bodehouse auf eine desfallsige Interpellation Lord Carnarvon's, er bedaure, daß die Schweiz in eine kritische Lage gebracht worden sei, weil an ihren Grenzen ein Territorium liege, dessen Position nicht von allen Großmächten anerkannt worden. Die Ansicht Englands über diesen Gegenstand sei wohlbekannt. Er würde sich freuen, wenn in Folge der von der Schweiz gemachten Vorstellungen von Frankreich ein Abkommen getroffen werden könnte, durch welches Frankreich Konzessionen machte, um die Schweiz in eine sichere Lage zu versetzen. England werde Alles thun, um solches Arrangement zu erleichtern. Die Frage bleibe nur allein deshalb in dem jetzigen Zustande, weil mehrere Großmächte sich weigern in Unterhandlungen zu treten. Später erwiderte Lord Bodehouse auf eine Interpellation Lord Stratford's, die Regierung sei durch den türkischen Gesandten benachrichtigt worden, daß der Sultan die Reformen verwirklichen wolle und keine Aenderung in der auswärtigen Politik vornehmen werde. — Im Unterhause beantwortete Russell eine Interpellation Cochrane's dahin: Er habe die Anführungen der Garibaldi'schen Gesellschaft für die Einigung Italiens gelesen. Der Zweck der Gesellschaft sei kein revolutionärer, sondern der, der italienischen Regierung durch Geld zu Hülfe zu kommen. Er könne solche Gesellschaften nicht gutheißen, könne aber auch nicht interveniren. Bonyer sagte, der Name Garibaldi's genüge, den Zweck der Gesellschaft, welche den Krieg gegen den Papst und die Revolution vorbereite, zu bezeichnen. Der General-Advokat lehnte es ab, in eine Aufzählung der internationalen Rechte, welche diese Frage darbietet, einzugehen.

Rußland und Polen.

Die Nachricht von einem Vorschlage Wielopolski's, polnische Bataillone zu bilden und das russische Militär aus dem Lande zu ziehen, wird von der „Börsen-Halle“ als eine offensbare Mythisation von Seiten des dem Markgrafen nicht besonders holden „Gaz“ bezeichnet.

Amerika.

Das Neuter'sche Bureau folgte folgende Depeschen: „New-York, d. 18. Juni. Der Befehlshaber der Unionstruppen in Missouri hat eine Proklamation erlassen, in welcher er seinen Entschluß ausdrückt, die Rebellion der Staatsbehörden zu unterdrücken. Der „New-York-Herald“ schätzt die Zahl der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Unionstruppen auf 97,000 und die der Sonderbündler auf 140,000 Mann. Das Blatt bringt auf eine Verstärkung der Unionstruppen. — Prinz Alfred ist heute zu Montreal angekommen. — Es ist hier ein Sklavenschiff von Monrovia aus eingetracht worden, welches, als es genommen wurde, 1000 Neger an Bord hatte.“ „New-York, d. 19. Juni. Bei Booneville ist es zu einem Gefechte zwischen den Truppen des Staates Missouri und den Unionstruppen gekommen, in welchem erstere 300 Mann an Todten verloren haben sollen. Der Gouverneur von Missouri ist gestorben. Der „St. Louis Telegraph“ fordert die Bewohner auf, sich zu erheben und die Wachtmannschaft, welche in den Straßen auf das Volk feuerte, zu tödten. Im Allgemeinen ist der Ton der amerikanischen Presse noch fortwährend feindselig gegen England.“

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Webermeisters und Handelsmannes **Karl Weibert** zu Freiburg a. U. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf **den 20. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Kommissar im Vermessungszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Theilnehmen werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Abnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigt.

Naumburg a. S., den 26. Juni 1861.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses,
Schroeder, Kreisrichter.

Concurs-Beendigung.

Der Concurs über den Nachlaß der verewitteten Pastor **Foerster** geb. **Habnemann** zu Bennungen ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Sangerhausen, den 26. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Stadtschule wird eine mit 200 R jährlichem Gehalte dotirte Lehrerstelle nächstens vacant.

Geeignete Bewerber wollen sich baldigst bei uns melden.

Cönnern, den 29. Juni 1861.

Der Magistrat.

Mühlenverkauf.

Eine Windmühle, 2 Stunden von Halle, in bester Lage, ganz neu gebaut, mit stehendem Vorlege und Cylinder, das gangbare Zeug von Eisen, ist mit 2 Morgen Feld unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **L. Richter** in Landsberg b. S.

200 R sind auf 1ste Hypothek auszuleihen Strohhof, Baderei Nr. 1, an der Marktbrücke.

Das Haus Nr. 5 auf dem kleinen Sandberge mit 10 Stuben, 10 Kammern, Garten und Baugellegenheit ist sofort zu verkaufen. Näheres b. **Maler Ulrich**, Weidenplan 7.

Eine gesunde Amme, womöglich vom Lande, wird gesucht Rathhausgasse Nr. 7, eine Treppe hoch.

Ein ehrlicher und ordnungsliebender Burche von auswärts wird für häusliche Beschäftigung in Dienst verlangt Webershof Nr. 9.

Gasthofs-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten reisenden Publikum meinen hier am Markt gelegenen, im vorigen Jahre käuflich übernommenen Gasthof 1. Klasse durch neue, der Zeitzeit entsprechende Einrichtung und streng solide Aufwartung angelegentlich zu empfehlen.

Sernrode a. Harz, d. 20. Juni 1861.

Hochachtungsvoll

Hermann Malsch,
zum „goldnen Löwen“.

Den Gasthof „Zum Preuß. Hof“, unweit der Königl. Post hieselbst, erlaube ich mir den geehrten reisenden Herrschaften mit dem ergebensten Bemerkten zur gef. Benutzung zu empfehlen, daß ich denselben auf das Comfortableste eingerichtet habe.

Quersfurt, den 24. Juni 1861.

Caroline Marsmann.

Mit heutigem Tage verleihe ich mein Gesindevermuthung's Comtoir aus der H. Märkerstraße nach der H. Ulrichsstraße Nr. 29. Um gütige Beachtung und recht viel Aufträge bittet ergebenst

Frau Sattmann.

Für Braunföhlengruben.

Förderwagen, 8 Schfl. fassend, zu 40 R pr. St. ab Hörde empfiehlt
Fr. Pampel in Budau.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Die Ausgabe der neuen Dividendscheine A und B zu den Actien der Anhalt-Dessauischen Landesbank Lit. A. B. C. erfolgt vom

15. Juli d. J. ab auf unserm Bureau allhier. Die Actien sind mit doppeltem Nummernverzeichnis einzureichen. Dessau, den 26. Juni 1861.

Anhalt-Dessauische Landesbank.
Hermann Kühn. Gnüchtel.

Bad Blankenburg i/Th.

Leidenden, welche ihre Gesundheit wieder erlangen wollen, empfehlen wir unsere gegen Sicht, Rheumatismus, Hämorrhoidal-, Unterleibs-, Rückenmarkleiden, Engbrüstigkeit, Hypochondrie, Nervenschwäche, allgemeine Körperchwäche, mit dem besten Erfolge angewendeten und zuerst gegründeten

Sichtennadel-, Dampf- und balsamischen Bäder.
Das milde Klima, das schöne Gebirgswasser des Schwarzflusses, woraus das Wellenbad besteht und die, in der Mitte höchst interessanten Gebirgs-, Wald- und anderen Partien gelegenen Stadt, machen zu Ausflügen den Aufenthalt angenehm.
Eröffnung am 1. Mai 1861.

Die Bade-Direction.

Miethe-, Contracte-, An- und Abmeldungen zc.
bei L. Rosenberg, Steindr., Kl. Steinstr. 4, im Papierladen.



Lilionese.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten. Preis pro Flasche 1 fl., halbe fl. 17 1/2 Sgr. Alleinige Niederlage für Halle bei G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11. Ufersterben: A. Fest. Bitterfeld: J. G. Schenke. Delitzsch: C. Eissner. Merseburg: Carl Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Weissenfels: C. F. Suess. Wettin: Bruno Knauff. Zeitz: Siedersleben. Börzig: R. Kotsch.

Von der Schrift:
die Brüderschaft des Rauhen Hauses,
ein protestantischer Orden im Staatsdienst,
von Dr. von Holtendorff
sind wieder Exemplare bei uns eingetroffen.
Pfeffersche Buchhandlung
in Halle.



Ein vierzölliger Leiterwagen, so gut wie neu und sehr durablel gebaut, ist billig zu verkaufen in Weissenfels, Lindenstraße Nr. 225.
Ein 9-10jähriges gutes Acker- u. Arbeitspferd (Däne) u. ein einpänniger Leiterwagen sind zu verkaufen Klausdorfsstraße Nr. 19.

Ein für Jedermann nützlich Buch ist:
Der neue Hausarzt.
Ein treuer Rathgeber in allen irdischen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübel, — fehlerhafter Verdauung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreizen, — Krämpfe, — Fieber, — Hämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden, nach Sufeland, Rust, Richter und Tissot, nebst einer Hausapothek.

Bearbeitet für Nichtärzte. Preis 25 Sgr.
Für den obigen Preis erhält man durch dieses sehr hülfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülf zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapothek, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und Medicamente bespricht.
Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Zur Einweihung meines neu erbauten Tanzsaales ladet am Sonntag den 7. Juli ergebenst ein
C. Groebel in Salzfurth.

Zu dem diesjährigen Königsschießen, welches den 7., 8. und 14. Juli dieses Jahres abgehalten werden soll, ladet auswärtige Freunde und Bekannte hierdurch ergebenst ein
der Vorstand.
Schraplau, den 30. Juni 1861.

Verloren
wurde am 28. Juni auf dem Wege von Reußen nach Landsberg eine goldene Uhrkette. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Herrn Gastwirth Sattler in Landsberg.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Amalie mit Herrn Julius Burger, erster Bassist an der Oper zu Riga, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Ferdinand Weber und Frau.
Halle, den 1. Juli 1861.

Verlobungs-Anzeige.
Verlobte.
Jeannette Schaffberg,
Karl Scherbitz.
Freiburg, am 30. Juni 1861.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunde und Verwandten hiermit anzuzeigen.
Franz Horn,
Louise Horn geb. Teuscher.
Halle, den 1. Juli 1861.

Berliner Börse vom 29. Juni. Die Börse war nur mit der Requirierung beschäftigt, welche leicht von statten geht; die Stimmung war etwas matter, schließlich aber besiegte sie sich wieder. Fonds blieben fest und nicht ohne Leben. Wechsel waren animirt.

Marktbörsen.
Magdeburg, den 29. Juni. (Nach Wismeln.)
Weizen — — — — —
Roggen — — — — —
Kartoffelspiritus, 8000% Galles loco ohne Faß, 18 1/2% nommell.

Nordhausen, den 29. Juni.
Weizen 2 fl 15 Sgr bis 3 fl — Sgr.
Roggen 1 = 17 1/2 = = 2 = =
Gerste 1 = 10 = = 1 = 20 =
Hafer — = 25 = = 1 = 3 =
Rübsöl pro Centner 12 1/2 fl.
Leinöl pro Centner 12 1/2 fl.

Duedlinburg, den 28. Juni. (Nach Wismeln.)
Weizen 65 — 71 fl Gerste 34 — 37 fl
Roggen 41 — 43 fl Hafer 26 — 27 fl
Rübsöl, der Centner 17 1/2 — 17 1/2 fl.
Hafer, der Centner 13 — 13 1/2 fl.
Rübsöl, der Centner 12 1/2 — 13 fl.
Leinöl, der Centner 11 1/2 — 12 fl.

Leipzig, d. 29. Juni. Producten-Börse in Plag, wie in Termin-Geschäften (durch „loco“ auf der Stelle, und „vr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung angedeutet), bezüglich a) des Weizes für 1 Juli-Centner, b) des Gerstes und der Weizen für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 22 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Liter 2 1/2 Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgetommene Anachots, Verkaufssumme und Begleichpreise (mit „Bf.“, Briefe, „B.“, bezahlt u. „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thälern ausgeworfen.
Weizen, 168 Pfd., braun, loco nach Dual. 57 1/2 — 61 1/2 fl. u. bz. (nach Dual. 68 — 73 fl. u. bz.)
Roggen, 158 Pfd., loco: überhaut nach Dual. 37 1/2 — 4 fl. bz.; hierländ. Waare 37 1/2 fl. u. bz. nach Dualität 37 1/2 — 37 1/2 fl. bz.; altmärkische Waare nach Dual. 37 1/2 — 4 fl. bz.; hierländ. Waare 40 1/2 fl. u. bz. in Dual. 44 — 48 fl. bz.; hierländ. Waare 40 1/2 fl. u. bz. in Dual. 45 — 46 1/2 fl. bz.; altmärkische Waare nach Dualität 47 — 48 fl. bz. u. bz., 47 fl. Gd.; vr. October, Novbr. 49 fl. u. bz., 47 fl. Gd.; Gerste, 138 Pfd., loco: nach Dualität 21 1/2 — 3 1/2 fl. u. bz. (nach Dualität 35 — 38 fl. u. bz.). Hafer, 98 Pfd., loco: 2 fl. u. bz., nach Dualität 1 1/2 — 2 fl. bz. (24 fl. u. bz. nach Dual. 22 — 24 fl. u. bz.). Erbsen, 178 Pfd., loco: nach Dual. 4 1/2 — 5 fl. bz. (nach Dualität 60 — 60 fl. u. bz.). Wicken 178 Pfd., loco: Vacat. Mais, 168 Pfd., loco: 3 1/2 fl. u. bz. (40 fl. u. bz.). Rübsöl, loco: 12 1/2 fl. u. bz., 12 fl. u. bz.; vr. Juli, August 12 1/2 fl. u. bz.; vr. September, October 12 1/2 fl. u. Gd. Leinöl loco: 11 1/2 fl. u. bz. Rübsöl loco: 17 1/2 fl. u. bz. Spiritus, loco: 19 1/2 fl. u. Gd.; vr. Juli 19 1/2 fl. u. Gd.; vr. Juli, August, September 20 1/4 fl. u. bz.; vr. August, September 19 1/4 fl. u. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 30. Juni Abends am Unteregel 7 Fuß 5 Zoll, am 1. Juli Morgens am Unteregel 7 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unteregel:
am 29. Juni Abends 3 Fuß 3 Zoll, am 30. Juni Morgens 4 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 29. Juni Vormitt. am alten Pegel 16 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 29. Juni Mittags: 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg verließen:
Ausswärts: Am 29. Juni. B. Dümmling, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — B. Ernst, Steinbohlen, von Hamburg n. Budaun. — Nordd. Dampfschiff-, u. Seef., Siedau, desgl.
Magdeburg, den 29. Juni 1861.
Königl. Schiffsamt.

Paradies.
Heute Dienstag den 2. Juli
Concert.
Anfang 7 Uhr. E. John.

Freybergs Saal.
Dienstag Abend Concert. Bei günstiger Witterung im Garten. J. Golde.

Georgsburg bei Cönnern.
Dienstag den 2. Juli.
2 Militair-Concerte
von dem beliebten Musik-Corps des Füsilier-Bat. des Königl. 4. Magdeb. Inf.-Regiments Nr. 67 unter persönlicher Leitung des Stabs-hornist Herrn C. Kühn.
1stes Nachmittags von 3-6 Uhr.
2tes Abends von 7-10 Uhr.

Wissionsfest-Anzeige.
Der Wissions-Hülf-Berein für die obere Grafschaft Mansfeld wird, so Gott will, Mittwoch den 10. Juli Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Siersleben ein Wissionsfest feiern. Die Predigt hat Herr Diaconus Schlunk zu Eisleben freundlichst übernommen. Freunde der Wission ladet zu dieser Festfeier ein
das Comité.

Wissions-Fest-Anzeige.
Der Wissions-Hülf-Berein am Petersberge wird, so Gott will, sein heurig erstes Fest in der Kirche zu Naundorf am Petersberge am 10. Juli Nachmittags 2 Uhr feiern. Die Wissionsfreunde werden freundlichst zu dieser Festfeier eingeladen vom
Vorstände des Vereins.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittags 3 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Halle, den 30. Juni 1861.
N. Venno und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittags 3 Uhr wurde meine liebe Frau Louise geb. Geiß von einem Knaben entbunden.
Eisleben, den 28. Juni 1861.
Sugo Nehmiz.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Ausgegeben in Berlin den 1. Juli 12 Uhr 40 Min. Nachmitt.
Angelommen in Halle den 1. Juli 1 Uhr — Min. Nachmitt.
Wien, Montag d. 1. Juli. Die Blätter ver-
sichern glaubwürdig, daß der Kaiser die Adresse des
ungarischen Landtages nicht angenommen habe und die
Ueberbringer derselben, Graf Apponyi und Hr.
Ghiczu nach Pesth abgereist seien, wo heute eine wich-
tige Landtagsitzung stattfindet. Kein Manifest werde
erscheinen, sondern nur eine motivirte Regierungser-
klärung der Nichtannahme wegen Nichtvergegenheit,
den erblichen König Ungarns nicht anerkannt zu ha-
ben. Wenn der Landtag die Adresse nicht abändere,
so werde dies als Empörung angesehen werden und die
Auflösung des Landtages erfolgen. Die Gerüchte we-
gen einer Ministerkrisis sind falsch.

Die projektirte Industrie-Ausstellung in London von 1862.

Nicht sowohl die direkten finanziellen Erfolge, welche die Unternehmer
von der ersten 1851 veranstalteten sogenannten Weltausstellung gehabt
haben, als weit mehr die wirtschaftlichen und handelspolitischen Ergebnisse
für die allgemeinen fabrikativen, kommerziellen, überhaupt für die gesamt-
ökonomischen und handelspolitischen Nationalzwecke Englands haben sicher-
lich die Veranlassung zur Wiederholung einer großartigen Schauausstellung
gegeben, bei welcher England sicher sein kann, in allen Theilen der Fabrik-
ation, insofern dieselbe von Einfluß auf den großen Weltmarkt ist, als
der Reigenführer unter allen Gewerbs- und Handelsvölkern der Erde an-
erkannt zu werden und zu glänzen, und alle jene Vortheile, die aus einer
Schausstellung von solchem Umfange und von solcher Bedeutung erwartet
werden können, sich in erster Linie, vielleicht sogar ausschließlich anzuwei-
sen. Die Gewisheit der Ueberlegenheit und des Sieges in dem Wett-
eifer mit allen Nationen der Erde ist die köstliche Frucht nicht etwa der
geographischen Lage des Landes oder des Kolonialbesitzes und der größten
und mächtigsten Schiffsahrt, sondern der Jahreshunderte lang mit eiserner
Konsequenz fortgesetzten industriellen Erziehung der Nation.

Wenn von Erziehung die Rede ist, so ist man in Deutschland ge-
wohnt, sogleich an Schulmeister, Dorf- und Stadtschulen zu denken und
zu meinen, alle Macht und Herrlichkeit Englands sei aus der Fibel der
Volkschule oder aus des Herrn Landpfarrers Lesepult erwachsen. Man
beruft sich auch wohl, zur Rechtfertigung dieser Ansicht, darauf, daß die
englische Regierung die Volkschule mit 6 1/2 Mill. Thlr. jährlich aus der
Staatskasse unterstütze, während z. B. Preußen, das man so gern als
den Staat der Intelligenz rühmt, dem Elementarunterrichte nur die kaum
nennenswerthe Summe von 465,000 Thlr. oder ungleich weniger als eine
überflüssige und luxuriöse Staatsfeilschheit von überwandener Traditio-
tion kosten würde, aus Staatsmitteln bewilligt. Des starken Auf-
wandes ungeachtet, ist dennoch die englische Volkschule nach dem Maß-
stabe, den die deutsche an die Hand giebt, noch so weit zurück, daß von
den neuen Ehen, die im Jahre 1856 registriert wurden, nur 71 Prozent
der Männer und 60 Prozent der Frauen ihren Namen schreiben konnten
und daß bei den nicht registrierten Ehen das Verhältnis ein noch viel
schlimmeres gewesen sein soll. Es ist für das englische Volksschulwesen
bezeichnend, daß von 4 1/2 Mill. Kindern zwischen 5 und 15 Jahren nur
2 Mill. die Schule besuchten, und daß davon 42 Prozent oder beinahe die
Hälfte weniger als ein Jahr den Schulunterricht genoss.

Es ist auch für den gewöhnlichen Arbeiter eine schöne Sache, wenn
er die Bibel lesen, das Lied in der Kirche mitsingen und seinen Namen
in schönen Buchstaben malen oder auch nur leserlich schreiben kann; aber
mit diesen Fertigkeiten wird kein Gewerbszweig begründet und zur Würde
des nationalen erhoben, wird kein Schiff gebaut, kein Markt erobert, keine
Konkurrenz aus dem Felde geschlagen. Alle diese unermesslichen Vortheile
werden allein durch die Schutz- und Aufmunterungsmaßregeln der Regie-
rung ermöglicht. Die Königin Elisabeth verbot die Einfuhr von Metall-
und Ledernaaren und einer Menge anderer Manufakturartikel, begünstigte
dagegen die Einwanderung deutscher Bergleute und Metallfabrikanten.
Früher hatte England die Schiffe von den Hansen gekauft oder in den
Häfen der Dister bauen lassen: die Königin Elisabeth wußte durch Be-
schränkungen der fremden und durch Aufmunterungen der einheimi-
schen Ueber den eignen Schiffbau empor zu bringen. Gegen engli-
sche Waaren wurde das erforderliche Bauholz in den nordischen Rei-
chen eingekauft und dadurch der Grund zu dem lebhaftesten Handel
mit Ostpreußen, Polen, Litthauen, Rußland, Norwegen, Schweden,
Dänemark ausgeföhren und der beste Theil
des Ertrags vom levantinischen, ost- und westindischen Handel ermorben.
Jakob I. und Karl I. begünstigten die Fischerei und verboten die Einfuhr
seiner Bücher aus dem Auslande; die Fabrikation von Wollwaaren wurde
ein so ausgebildeter englischer Manufakturzweig, daß schon unter Jakob I.
die Ausfuhr von Wollwaaren 9/10 aller englischen Ausfuhren betrug. Die
Engländer lernten, durch hohe Prämien von der Regierung dazu gereizt,
den Heringfang von den Holländern, den Wallfischfang von den Anwoh-
nern des biscaynischen Meerbusens und den Bergbau von den Deutschen.
Einen kostbaren Zuwachs an Industrie-Geschicklichkeit und Manufaktur-
Kapital erhielt England durch die Einwanderung der von dem bigotten
Spanier Philipp II. und Ludwig XIV. aus Belgien und Frankreich ver-
triebenen protestantischen Familien, welchen England seine feineren Woll-
fabriken, seine Fortschritte in der Hut-, Leinen-, Glas-, Papiers-, Seiden-

und Abrenfabrikation, sowie einen Theil seiner Metallfabriken verdankt;
die neuen Fabriken schützte es durch Einfuhrverbote, durch hohe Zölle
gegen das Ausland, und im Innern gewährte es die größte Freiheit von
allem Gewerbsbann und Gewerbszwang. Allen Ländern des Kontinents
borgte diese Insel ihre besondern Geschicklichkeiten ab und verpfandte sie
unter dem Schutze des strengsten Douanensystems auf ihren Boden. Wenig
mußte nebst andern Luxusgewerben die Kunst der Kristallfabrikation,
Persien die Kunst des Teppichwebens und Färbens und Flandern seine
taufenfähige Baumwollfabrikation ablassen. Die aus dem Auslande
nach England verpfandte, durch Zölle und Verbote geschützte und durch die
Freiheit im Innern zu der heftigsten Konkurrenz aufgeschwollene Gewerbs-
produktion wirkte zurück auf die Steinkohlenproduktion, die an jener er-
starkte und wiederum das Mittel ward, die allen Fremden streng unter-
sagte Küstenschiffahrt und die Fischerei zur Basis der künftigen Seemacht
auszubilden und den Ertag der Navigationsakte und damit die englische
Seeherrschaft zu ermöglichen. Die letztere, das Ergebnis vorgeschrittener
Manufakturkraft, ward wiederum der gemeinschaftliche Stamm, an welchem
alle andern Fabrikationszweige emporranken; die Navigationsakte ward der
Schlüsselstein in dem Gewölbe der Größe von Englands Industrie, Handel
und Seemacht. Früher besaßen die deutschen Hansen die englische Küstenschiffahrt
und Fischerei; die Erben derselben waren darauf die Holländer, die unermessliche
Summen aus dem Küstentransport und aus den Fischereien
schöpften. Durch verbotähnliche Zölle und durch Prämien aufgemuntert,
vertrieben die Engländer Holland aus der Küstenschiffahrt und die Ver-
bote der Navigationsakte trafen die holländische Seemacht so sehr ins
Herz, daß nur noch ein Seekrieg entscheidend konnte, ob England das
Recht haben sollte, eine selbstständige Seemacht zu sein. Die Wirkung
der Navigationsakte trat darin hervor, daß in diesem ersten Kriege 1600
Schiffe der Holländer in die Hände der Engländer fielen und daß sich in
Folge der englischen Siege die englische Marine in 28 Jahren verdoppelte
und seine Kauffahrerflotte vervierfachte.

Fortan erschloß sich England alle Märkte und alle Länder, und wo
sich irgend ein Rohstoff fand, der zur Gründung einer großen exportieren-
den Fabrikation geeignet schien, der wurde gegen englische Fabrikate ein-
gekauft und den englischen Fabriken zugeführt. Diese Maxime raffinierter
Klugheit und Spekulation, unterstützt durch den massenhaft zunehmenden
Reichthum an Geschicklichkeit und Kapitalkraft, war so sehr Bestandteil
der englischen Staatsökonomie und Staatskunst geworden, daß die Mini-
ster den König Georg I. bei der Eröffnung des Parlaments von 1721
sagen ließen:

„Es ist einleuchtend, daß nichts so sehr zur Beförderung des öffent-
lichen Wohlfandes beiträgt, als die Ausfuhr von Manufakturwaaren
und die Einfuhr fremder Rohstoffe.“

Dies war seit Jahrhunderten der leitende Grundfah der englischen Staats-
politik, wie er es früher der von Wenig und in beschränkterem Sinne
der der Hansen gewesen ist. Er ist es noch heute wie zur Zeit der Kö-
nigin Elisabeth, die mit diesem Grundfah den Handel der Hansen zerstörte.

Die Früchte, die dieser Grundfah getragen hat, liegen aller Welt
vor Augen. Die englische Nation ist zur ersten Industrie-Nation der
Erde und zu jener Seemacht erzogen worden, die in allen Meeren gebietet.
Die Volkschule, Lesen und Schreiben hat damit wenig oder nichts zu
schaffen gehabt. Staatsmaßregeln, Jahreshunderte lang mit eiserner Festig-
keit angewendet, haben das große Ziel erreichen lassen.

Nachdem England seine gegenwärtige Höhe erreicht hat, nachdem es
sich jeder Konkurrenz, jedem Wettkeifer gewachsen sieht, nachdem es sicher
sein kann, von keinem Rivalen übertroffen zu werden, nachdem seine In-
dustrie dergestalt erstarkt ist, daß fremde Fabrikate auf den englischen Märkten
mit den englischen nicht konkurriren können, erhebt es das Banner
der Freiheit, beseitigt es den größten Theil seiner Zölle, bricht es seine
Douane nieder und läßt sogar 1849 nach zweihundertjährigem Bestande
das letzte Zollwerk seiner maritimen Größe, die Navigationsakte von
1651 fallen.

Jetzt verlangt es, daß die ganze Handels- und Industriewelt sich zu
denselben Grundfahen der sogenannten Handelsfreiheit bekenne, verlangt,
daß alle Staaten ihre Douanen beseitigen und daß sie auf Anwendung
derjenigen Mittel, durch welche England groß geworden ist, verzichten.
Die englische Handelspolitik verheißt den Völkern der Erde alle jene Vor-
theile, in deren Besitz England sich befindet, wenn sie sich zur Handels-
freiheit bekennen. Die Staatspolitik Englands, die Diplomaten, die Volks-
redner, das Parlament, die Literatur, die Tagespresse — alles wird in
Bewegung gesetzt, den Kontinentalvölkern begreiflich zu machen, wie glück-
lich sie werden würden, wenn die Manufakturthätigkeit, zumal in Deutsch-
land, der freien Konkurrenz preisgegeben würde, wenn die Kulturvölker
des Kontinents ihre Rohstoffe, Flach, Wolle, Häute, Haare, Knochen,
Holz, Getreide, Fleisch, Delförner, Fett und Talg nach England sendeten
und von dort Bezahlung in Leinwand, Baum- und Schafwollzeugen, Gar-
nen, Seifen, Schiffen, Kohlen, Eisen u. s. w. erhielten. In solchen
Forderungen geht England so weit, daß es sogar den rebellischen Sklaven-
staaten bloß darum seinen moralischen Beistand leiht, weil die südameri-
kanische Peitschenattribution dem Anschluß an die englische Handelsfreiheit
in Aussicht stellt; es thut dies auf die Gefahr hin, daß die freien nord-
amerikanischen Staaten den Krieg gegen England erklären — den Schutz-
patron der amerikanischen Sklaverei. Kein Volk soll in seiner Manu-
faktur- und Handelskraft erstarken. Aus diesem Grunde verbindet sich
die englische Politik sogar mit den verurtheilten Tyrannen, um die Frei-
heit zu unterdrücken. Aus demselben Grunde verflucht es seine Kolonien
in allen Welttheilen der Erde durch hohe Zölle und durch ein Heer von
Abgaben dem Handel der andern Völker. Nur in der Heimath bekennet
es sich zur Freiheit, in den Kolonien huldigt es dem rigorosesten Doua-

nensthem. Ein Zollcentner elberfelder türkisch rothes Garn muß nach dem neuesten Tarif in Ostindien 101 1/2 Zhr. Eingangszoll erlegen; englisches Garn unterliegt einer Begünstigung von 4 1/2 %; während der deutsche Zoll im Zollverein nur 8 Zhr. beträgt. Der Zollcentner schwedisches Flachseisen zählt 5 Zhr., schottisches 3 1/2 Zhr., schwedisches Stahl 8 1/2 Zhr., britisches 6 1/2 Zhr.; also hohe Bezolung, und Begünstigung des englischen Fabrikats von 30 bis 50 Prozent.

Unter den Mitteln, die England anwendet, um die andern Handelsvölker zur Annahme seiner sogenannten Freihandelsgrundsätze zu bewegen, ist die Schaufstellung seines der untergeordneten. Die erste Ausstellung mit ihrer pariser Nachbildung hat zur Genüge dargethan, wozu sich dieses gewerbliche Prunkfest benutzen läßt.

Obwohl Millionen nach England getragen wurden, so wollen wir darauf doch ein geringeres Gewicht legen, als darauf, daß man z. B. der deutschen Industrie das Kompiment machte, sie sei so erstarkt, daß sie völlig ebenbürtig, eben so wie die englische eines ferneren Schutzes nicht mehr bedürfe. Befestigung des Schutzes, Verzichtleistung auf Anwendung aller jener Mittel, durch welche England seine Manufaktur- und Handelskräfte erzogen und stark gemacht hat — das ist die wahre handelspolitische Bedeutung der projektierten londoner Ausstellung.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die letzten Tage des verstorbenen Sultans schreibt man der „Korresp. Hav.“ unter dem 19. Juni: „Der Sultan wohnte gestern der Beiramsfeier bei. Die Aerzte hatten ihm Ruhe anempfohlen und die Minister hatten versucht, das Fest in Tophane abhalten zu lassen, wo der hohe Patient demselben ohne allzu große Ermüdung hätte beiwohnen können. Er wollte aber auf Niemand hören und bestand darauf, sich wie gewöhnlich nach der Moschee Achmeds zu begeben (wo er nunmehr begraben liegt). Wer ihn auf dem Wege von dem Palast nach der Moschee sah, war erschrocken von den Spuren der Krankheit. Er hing mehr in dem Sattel seines Pferdes, als daß er darin saß, das Haupt auf die Brust herabgebeugt, mit erloschenem und in der Haltung eines Mannes, der den Gebrauch seiner Glieder verloren hat. Um ihm eine größere Ermüdung zu ersparen, hatte man nur die höchsten Beamten und Offiziere zum Handkuß vorgelassen. Er konnte jedoch dabei nicht aufrecht stehen, sondern lag auf dem Throne. Am Abend war er durch diese Anstrengung ungemein ermüdet und so schwach, daß er kaum noch zu sprechen vermochte. Trotzdem behauptete er fortwährend, daß er sich wohl fühle und so wies er alle Vorchriften der Aerzte zurück. Er möchte jeden Tag ausgehen und unterziehe sich keinerlei Behandlung.“

Der französische „Moniteur“ vom 28. Juni schreibt: „Wie bereits gestern gemeldet, scheint die Regierung des Sultans Abdul Aziz unter glücklichen Anzeichen zu beginnen. Die Nachrichten aus Konstantinopel stellen die Bevölkerung als voll Vertrauen dar zu dem edlen Aflichten ihres neuen Herrschers, so wie zu seinem festen Willen, dieselben auszuführen, und der Nachfolger Abdul Medschid's scheint nichts veräumen zu wollen, was die Aufrechthaltung der zwischen dem türkischen Reiche und den europäischen Mächten bestehenden Beziehungen sichern kann. Heute erwartete man die Veröffentlichung eines großherrlichen Hatz, der gewisser Maßen das politische Programm der neuen Regierung sein und, wir sind davon überzeugt, den Bedürfnissen der Türkei wie den aufrichtigen Wünschen Europa's entsprechen wird.“ Der Hatz ist wirklich veröffentlicht worden. Sultan Abdul Aziz erklärt darin, er werde in der äußeren Politik der Hauptsache nach an den bisher beobachteten Grundsätzen festhalten. Außerdem giebt er die Absicht kund, im Innern bedeutende Reformen zu Gunsten seiner Unterthanen ohne Unterschied der Religion vorzunehmen, und betont namentlich die Nothwendigkeit ökonomischer und finanzieller Reformen. Eine Mobilisation des Militärs ist wahrscheinlich. Vermuthlich wird Riza Pascha zurücktreten.

Der „Patrie“ zufolge hätte der neue Sultan bereits eine Haus-Reform begonnen und die Civilliste von 75 auf nur 12 Millionen herabgesetzt. Die Civil-Beamten werden entlassen, erhalten aber Pensionen. Die militärischen Offiziere und Beamten treten in die Armee zurück. Alle Frauen, die vom früheren Sultan Kinder haben, werden versorgt; die übrigen werden verheirathet; die Schulden des kaiserlichen Hauses werden aus den Familiengütern besrritten. Der älteste Sohn des verstorbenen Sultans ist zum Pascha mit entsprechendem Haushalte ernannt worden. Für die übrigen Kinder wird ebenfalls gesorgt. In den Maßnahmen zur Reorganisation Syriens ist durch den Thronwechsel nichts geändert worden. Daub Efendi, der übrigen Pascha-Rang erhalten wird, sollte am 28. Juni nach Beyrut abgehen. Ihn begleitet der neu ernannte Commandant der Libanon-Miliz. Es ist dies ein katholischer Armenier, Professor an der Militärschule von Konstantinopel und im Range eines Brigaden-Generals. Am 27. Juni hat die feierliche Einweihung von Abdul Aziz in der Moschee von Cynb Statt gefunden. Der Sultan umgürtete sich bei dieser Gelegenheit mit dem Säbel Dihan's, hielt in der Linken die Fahne des Propheten und leistete den Eid auf den Koran, welchen ihm der Scheik-ul-Islam darhielt. Man erwartete bei dieser Gelegenheit eine Amnestie, namentlich für die an der Verschwörung von Kuleli be-theiligt Gewesenen. Dieselben beabsichtigten bekanntlich damals, Abdul Aziz, auch ohne sein Mitwissen, zum Sultan an seines Bruders Stelle auszurufen.

Vermischtes.

— Weimar, d. 27. Juni. Bei dem thüringischen Sängerteste, welches vom 24. bis 27. Juni hier stattfand, waren zwieunzwanzig auswärtige und sieben hiesige Vereine durch circa 1370 Sänger vertreten. Fast alle Theile Thüringens hatten mehr oder weniger starke

Contingente gesandt. Bei dem Wettgessen, womit das Fest heute schloß, erhielt Tena den ersten, Mühlhausen (in preuß. Thüringen) den zweiten, Apolda den dritten. Preis, ein Verein zweier Dorfschaften bei Apolda das Accessit. Großherzog und Großherzogin hatten die Preise (silberne Votale) gegeben, wie sie sich überhaupt bei dem Feste in wohlwollendster Weise betheiligten.

— In der „Voss. Zig.“ liest man folgendes Interat: „Grün-Aue bei Köpenik. Landpartie, wie noch nie! Kaffee und Restauration bei Peter Jäger. Per Eisenbahn und Omnibus zu erreichen, 1/2 Stunde von Köpenik. Wirth, nebst Speisen und Getränken außerordentlich schön, frisch und preiswürdig.“ Jedenfalls ist es neu, daß die Schönheit des Wirthes und der Wirthin als Empfehlung für ein Restaurations-Local benutzt wird, und obendrein in einer von dem Wirth selbst unterzeichneten Annonce!

Nachrichten aus Halle.

— Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg enthält folgende Bekanntmachung:

Vom 1. Juli d. J. wird in Halle am neubaueten Königsthore eine Thor-Absfertigungsstelle errichtet mit einer derselben begelegten Besondere nach- und schlachtfleuerpflichtige Gegenstände bis zu drei Centnern. Die Bestimmungen des Regulative zur Erhebung und Beaufsichtigung der durch das Gesetz vom 30. Mai 1820 angeordneten Maß- und Schlachtfleuer in Halle vom 24. September 1842 werden daher theilweise eine Veränderung und zwar: I. der §. 6 dahin, daß zu den vorhandenen Steuerstrafen folgende neue hinzutreten: a) von dem Punkte der von Leipzig kommenden Chaussee, wo letztere mit der Merseburger Chaussee zusammentritt, die Königstraße entlang zum Königsthore; von hier ab aa) die Straße auf der neuen Promenade nach der Leipzigerstraße und weiter nach der Steuerexhibition, wie zu Nr. 6 des §. 6 im Dreiregulativ angegeben, und bb) auf der neuen Promenade über den Frankensplatz und die Vorbrücke durch die Herrenstraße über die schwarze Brücke, die Ziegelei rechts lassend, nach dem Schifferthore; b) von der Leipziger-Merseburger Chaussee die Straße über den Leipziger Platz längs des Kindischen Hauses durch die Frankensstraße nach dem Königsthore, wobei jedoch bemerkt wird, daß dieser letztere Weg nur vorläufig als Steuerstraße gefaßt ist und statt dessen später die Bahnhofsstraße eröffnet werden wird, daß zu dem dalest aufgeführten fischen Thoren als achties noch das Königthor hinzutritt; III. ändert sich der §. 107 dahin, daß, wenn die eingehende Quantität drei Centner nicht übersteigt, nach erfolgter Revision und gegen Erlegung der Eingangsteuer die schließliche Wertung am Königsthore erfolgen wird. Merseburg, d. 8. Juni 1861. Der Geheim-Deers-Finanzrat und Provinzial-Steuerdirektor, v. Jordan.

— Wie das hiesige Tageblatt meldet, ist durch Rescript des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 4. d. M. die Realschule in den Franckeschen Stiftungen hieselbst als eine Realschule erster Ordnung anerkannt. Damit tritt dieselbe in den Genuß der Berechtigungen, welche §. 7 der Ordnung der Realschulen vom 6. October 1859 aufzählt.

Singakademie.

Dienstag den 2. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im großen Saale der Franckeschen Stiftungen. 2 Cantaten von Seb. Bach und Landa Zion von Mendelssohn. Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 29. Juni bis 1. Juli.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Heblsch u. Wader u. Hr. Sanitätsrath Dr. Sage a. Berlin. Hr. Capit. Warrigano a. Triest. Hr. Prof. Arner a. Philadelphia. Hr. Gutsbef. Gaskmann a. Mecklenburg.
Stadt Zürich. Hr. Oberst u. Brigaden-Command. v. Gafe a. Chemnitz. Hr. Prof. Caspari a. Christiania. Die Hrn. Kauf. Warkwardt a. Lahr, Rinkuf a. Berlin, Langenbach a. Freiburg. Hr. Landwirth Sander a. Gotha. Hr. Kas. Krißler, Ruben a. Gießen. Hr. Rittergutsbes. Edel a. Götting. Hr. Privatier Römer a. Dresden.
Goldener Ring. Hr. Kreisger. Rath v. Seebach a. Eisenach. Hr. Universitäts-Rath Kose a. Rumburg. Hr. Fabrik. Richter a. Nordhausen. Hr. Oberlehrer Schmidt a. Göttingen. Hr. Rechtsanw. Sterban u. Hr. Rentier Herrsch a. Dalgisch. Die Hrn. Kauf. Giller a. Nordhausen, Werninghaus a. Sagen, Waber a. Berlin, Ruppe a. Mainz, Haffinas a. Magdeburg. Frau. Reiler, Rent. a. Rumburg. Hr. Grundverwalter Jakoby a. Gotha. Hr. Fabrik. Mühs a. Weisenfels.
Goldener Löwe. Frau Hauptm. v. Ottenfels u. Tochter a. Berlin. Hr. Privat v. Raugomon a. Briesfel. Die Hrn. Gutsbef. Werner a. Lahr, Ernst a. Stolpe. Hr. Fabrik. Dittmann a. Hannover. Hr. Architekt Kraus a. Danzig. Die Hrn. Kauf. Hingz a. Dresden, Barfels a. Frankfurt a. O., Girch a. Mainkathlein, Ebert a. Arenberg.
Stadt Hamburg. Hr. Reg.-Rath v. Schulz u. Hr. Prov.-Schul-Secr. Schalk a. Magdeburg. Hr. Fabrik-Berr. Wolf m. Frau a. Giechorn. Hr. Fabrikbes. Ehrpweß a. Polen. Hr. D. Antim. Kirchner a. Bolfstedt. Die Hrn. Amil. Blumenau a. Burgörner, Stummer a. Brücken, Bennede a. Halle, Lüttig a. Kreisfeld. Hr. Privatier Weyer a. Sangerhausen. Hr. Amtsrath Gerlach a. Hettstedt. Hr. Oberförster Gdert a. Annaberg. Hr. Salinen-Dir. Demler a. Schönebeck. Hr. Leut. v. Wßz a. Halberstadt. Hr. Rent. Gade a. England. Die Hrn. Kauf. Michel a. Köln, Wiesner a. Magdeburg, Schmidt a. Neup. Gerßß a. Breslau. Hr. Leut. Welger a. Sangerhausen. Die Hrn. Amil. Schöbels a. Heilshörsode, Kruse a. Koppa. Hr. Privat. v. Sarslessem a. Königsberg. Hr. Ingen. Bergmann a. Schwedt, Gebr. G. u. W. Kretschmer a. Eisenberg.
Mente's Hotel. Hr. Appell.-Ger.-Rath v. Gräuel a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. v. Lagerström a. Schwedt, Gebr. G. u. W. Kretschmer a. Eisenberg, Gebr. B. u. F. Eger a. Brottrode, Dreß a. Aulba, Ziegler a. Erfurt, Prieser a. Grömmenbain, Seggel a. Schwedt a. D., Rauch a. Verborn, Sonnen-schmidt a. Schmalldeden. Die Hrn. Fabrik. Jägerfeld u. Frißsch a. Neuhald a. D. Hr. Sec. Schare a. Erfurt. Frau Danitz a. Luxemburg.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Gutsbef. v. Funk m. Frau a. Harmanndorf. Hr. Rent. v. Raugomon m. Frau a. Stragburg. Die Hrn. Kauf. König a. Berlin, Wind a. Peitz, Keuner a. Gera, Kind a. Stegitz. Wittve Selmeeyer a. Lichtringen. Hr. Partit. Schaller a. Wien.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	330,40 Par. L.	331,12 Par. L.	331,68 Par. L.	331,07 Par. L.	
Luftwärme . . .	4,85 Par. L.	4,56 Par. L.	3,77 Par. L.	4,39 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	77 pCt.	73 pCt.	77 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme . . .	13,4 G. Rm.	13,4 G. Rm.	10,4 G. Rm.	12,6 G. Rm.	

Der Regenmesser hatte im Monat Juni 696 Cubitzoll Wasser auf 1 Quadratfuß.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Knabe, welcher am 24. d. Mts. in der kleinen Ulrichstraße eine Anzahl Eisenbahn-Obligationen fand und einer in der Nähe befindlichen Person übergab, welche sie hierher abließerte, möge sich zur Empfangnahme des Finderlohns im Bureau der Herren Polizeicommissarien baldigst melden.

Halle, den 23. Juni 1861.
Der Königl. Polizei-Director.
J. W. Albrecht.

Auction!

Am 10. Juli dieses Jahres von Vormittags 9 Uhr ab,
am 17. Juli dieses Jahres von Vormittags 9 Uhr ab,
am 24. Juli dieses Jahres von Vormittags 9 Uhr ab

und an den darauf folgenden Tagen sollen in der Wohnung des Eisen- und Kurzwarenhändlers **Wilhelm Schroeter** zu Schkeuditz verschiedene Robeisen, Defen, Eisen- und Kurzwaren jeder Art, auch Ladenufenstien gegen sofortige baare Zahlung meistbietend ausverkauft werden.

Schkeuditz, den 23. Juni 1861.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der Neubau unserer Kirche, veranschlagt zu 14,286 Rth 23 S^{gr} 9 P, soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Dazu ist ein Termin auf den

9. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathskeller anberaumt. Unternehmungslustige werden zu demselben eingeladen. Anschlag und Zeichnung liegen bei uns zur Einsicht aus. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Als leben, den 3. Juni 1861.

Das Patronat und der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Reskript des Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen zu Magdeburg vom 30. März 1861, ist die Verlegung des in die Fastenzeit fallenden Kram- und Vieh-Marktes in Schkeuditz, vom Jahre 1862 ab, genehmigt, dergestalt, daß der Krammarkt am Montag und Dienstag, acht Tage vor Fastnacht, und der Viehmarkt am Sonnabend vor dem Krammarkt, abgehalten werden soll.

Das handelstreibende Publikum wird davon hierdurch benachrichtigt.
Schkeuditz, den 28. Juni 1861.

Der Magistrat,
gez. Windisch.

Der von Herrn **Carl Friedrich Ulrich** zu Apolda bewirkte Umzug dreier Kirchenglocken der Gemeinde Zaucha im Kreise Weissenfels ist ein gelungenes Kunstwerk, da nicht nur der vortreffliche Guss, sondern insbesondere die reine Harmonie derselben sich allseitigen Lobes erfreut.

Aus voller Ueberzeugung können wir Herrn **Ulrich** bei vorkommenden Gelegenheiten bestens empfehlen.
Zaucha, im Juni 1861.

Der Gemeindevorstand daselbst.

Das dem Schneidermeister **Friedrich Carl Ludwig Goldschmidt** gehörende, zu Mansfeld unter Nr. 64 belegene Wohnhaus mit Garten und Hauskabel, abgeschätzt auf 1004 Rth, wird in dem auf

den 19. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Local des Königl. Kreisgerichts hier selbst, Zimmer Nr. 5, ansehenden Termin im Wege der nothwendigen Subhastation gerichtlich verkauft werden. Kaufliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht.
Eisleben, den 28. Mai 1861.

Der Justiz-Rath
Giske.

Pferde-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Wählich** bei Hohenmülsen sind zwei im 4ten Jahre stehende Pferde (Wallachen) zu verkaufen.

Die am 1. Juli e. und früher fälligen 4^{1/2} und 5procentigen Thüringer Zins-Coupons und zahlbaren verloosten Thüringer Prioritäts-Obligationen werden von heute bis 31. Juli e. ohne Abzug von uns gezahlt.

Halle, den 17. Juni 1861.

N. W. Barnitson & Sohn.

Haus-Verkauf.

Ein in der Wasservorstadt von Zeitz am Mühlgraben belegenes Wohnhaus, mit circa 1 Morgen Gartenland, welches sich vorzüglich für einen Gerber oder Färber u. eignen dürfte, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Expedition d. Bzg.

Restaurations-Verkauf.

Eine an der Eisenbahn gelegene frequente u. ganz neu gebaute Restauration hat zu verkaufen; Preis 2800 Rth, mit 1000 bis 1200 Rth Anzahlung sofort zu übernehmen. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Capitalien von 1000, 2000, 3 bis 5000 u. 8 bis 15,000 Rth weist auf gute Hypothek nach **J. G. Fiedler** in Halle a/S. am Kreisgericht.

Ein schönes Gut bei Stettin, 404 Morgen des schönsten Weizenbodens, welches seit vielen Jahren in Händen des jetzigen Besitzers, soll unter höchst günstigen Bedingungen preiswerth, noch vor der Ernte, mit einer Anzahlung von 9 - 10 Mille, verkauft werden. Restkaufgelder können längere Zeit stehen bleiben. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen einsehen unter poste rest. Berlin A. 56.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei in Thüringen mit direct daran grenzenden Felsenkellern, Wirtschaftsgebäuden und Schanklokalen nebst vollständigem Inventarium des Brau- und Schankgeschäftes soll aus freier Hand verkauft oder auf 12 Jahre verpachtet werden. Auf Verlangen können noch ca. 20 Acker Land und Wiesen mit in Kauf gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr Buchdruckereibesitzer **Karl Ohlenroth** in Erfurt.

Vortheilhafter Gutsverkauf.

Wegen Uebernahme einer größeren Besizung soll ein in Leipzigs Nähe gelegenes Gut mit sehr guten Gebäuden und schönem Obgarten recht bald verkauft werden. Dasselbe enthält an Feldern und Wiesen circa 28 Acker, worunter gegen 3 Acker Diefen. Sämmtliches Inventar besteht in 7 Kühen, 2 schönen Pferden, 2 Schweinen, 3 guten Wagen u. s. w.; alle Getreidevorräthe, sowie mit der bevorstehenden Ernte, überhaupt wie es steht und liegt, wird es übergeben. Zur Uebernahme, welche sofort erfolgen kann, sind nur 2500 Rth erforderlich und können die übrigen Kaufgelder, da der Besitzer keine Schulden hat, eine Reihe von Jahren zu 4% Zinsen stehen bleiben.

Mit dem Verkauf ist beauftragt **H. G. Söhl**, Leipzig, Neumarkt Nr. 34.

Eine vollständige Turnanstalt mit Voltigierpferd preiswerth zu verkaufen Moritzhor Nr. 4.

Am 3. d. Mts. trifft mit einem Transport Spann- und Wagenpferden ein **M. Pöckel**, gr. Ulrichstr. 49.

Ein selbstgezogenes elegantes Race-Fohlen, 2^{1/2} Jahr alt, Rapenstute ohne Abzeichen, ist zu verkaufen in Nietleben bei **L. Schmidt**.

Freitag den 5. Juli frischen weißen Kalk in der Amtsziegelei in Gönnern.

In der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle ist zu haben:
Die Rechte und Pflichten des Miethers und Vermiethers

nach Preussischem Recht.
Ein Rathgeber v. vom K.-G.-Assessor **Daben**.
Preis 6 Sgr.

1 gewandter Kunstgärtner sucht auf einem Rittergute Stellung. Nachw. erh. d. Agent.-Gesch. v. **C. Niedel**.

4 Landwirthschafterinnen, 2 Kochmamsells, 1 herrschaftl. Diener u. 1 junges Mädchen z. Erl. der Kochkunst finden Stellung durch d. Agent.-Gesch. v. **C. Niedel**, Halle, Rathhausg. 7.

Für meine Material-, Taback- und Cigarrenhandlung suche einen Lehrling. **Germ. Baentsch**.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine in der Küche, sowie im Wolkenswesen erfahrene Wirthschafterin in gesetzten Jahren mit guten Zeugnissen wird zum baldigen Antritte gesucht von **F. Emilius**, Gastwirth in Gönnern.

Meine Wohnung ist jetzt Kl. Schlam 3. **Fr. Fleckinger**, Gesindevermietlerin.

Ich wohne jetzt kleine Klausstr. Nr. 14 bei Herrn **Goldschmidt**. **Wilhelm Fritsche**, Glasermeister.

Das Logis, welches Regierungs-Rath **Nauck** mehrere Jahre bewohnte, bestehend aus 2 Stuben nebst aller Bequemlichkeit, ist zu Michaeli d. J., am liebsten wieder an eine einzelne Dame oder Herrn, von Neuem zu beziehen gr. Berlin 11.

Zwei Logis sind veränderungshalber zu vermieten und zum ersten October zu beziehen, vielleicht auch früher. **Kl. Klausstr. Nr. 15**.

Wegen Versekung ist eine schön meublirte Stube, Aussicht nach der Promenade, mit oder ohne Burschengelass zum 1. August zu vermieten. **Scharrngasse Nr. 12**.

Eine gute möblirte Stube mit Schlafkabinet ist sofort zu beziehen Leipzigerstr. 12, 1 Treppe.

Eichene und ordinaire Bettstellen, furnirte Kommoden verze. billig gr. Steinstraße 13 im Hofe.

Eine Sendung böhmischer fein gerissener Bettfedern empfang und empfiehlt zu soliden Preisen

Schaffstädt. **Friedrich Schmidt**.

Echte Thüringer Hanfleinwand zu Rappplanen und Getreidesäcken erhielt

Schaffstädt. **Friedrich Schmidt**.

Auch empfehle ich mein Lager von Einwand, Tischzeug, Bettzeug, 3/4 breite Kattune, wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, Schwaneboy, Sommerhofenszeuge in Drell, Gurt und Halbwohle, Piquenestosen von 11^{1/2} S^{gr} bis 1 Rth 15 S^{gr} das Stück.

Schaffstädt. **Friedrich Schmidt**.

Mehrere Ackerpferde stehen auf meinem Gute in Beesenstedt zum Verkauf. **Ludwig Netze**.

Mittwoch den 10. Juli sollen auf meinem Gute in Beesenstedt 50 Stück Fetthammel verkauft werden. **Ludwig Netze**.

Pferde-Verkauf.

Ein Pferd (Schwarzfuchs), Geschlecht: Stute, Alter: 12 Jahr; beagl. ein schwarzer Kappe, Alter: 6 Jahr (Wallach); beide auf jede Spannstellung passend in Acker, als am Wagen oder schwerem Zug. Auf Verlangen werden aber auch ein Paar schwarzbraune, starke, ausgezeichnete, 2^{1/2} Jahr alte, dänische Wallachen-Fohlen verkauft bei **Ernst Münzenberg** in Steigra bei Quersfurt.

Ein einspänniger Leiterwagen steht zu verkaufen im Gethhof zum Prinz von Preußen in Schaffstädt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Gottlob Koerting**. **Wörmlitz**, den 1. Juli 1861.

Mein Lager von **Damen-Mänteln und Mantillen, worunter sich besonders schöne Vou-lants-Mantillen und Taffet-Mäntel** befinden, beabsichtige ich vor Ende der Saison zu räumen, und ver-kaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe. Bettzeuge. Leinwand.

E. Cohn, Leipzigerstraße 103.

Wetteranzeiger für 3, 4 und 5 J^g sind zu verkaufen Breitenstraße Nr. 4 bei **L. R. Voigt.**



Lilionese

ist von dem königl. preuss. Ministerium für Medi-zinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigen-schaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzu-geben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommer-sprossen, Eberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flech-ten, so wie Rösche auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 \mathcal{R} , halbe Flasche ohne Garantie 17/2 \mathcal{S} .

Erfinder: **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

Die königl. Sächs. und K. K. Oesterreich. patentirte

Dampf-Schmirgel-Mühle
von **Albrecht Heller** in **Dresden**

empfehle ich zu den billigsten Preisen ihre diversen Schmirgel-Sorten, als: Naros- und Deutschen Schmirgel in Stücken und Körnern (in 20 Nummern), und übernimmt bei jeder Lieferung die Garantie für die Güte und Aechtheit des Schmirgels.

Mein vollständig assortirtes Lager **Breslauer Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst **C. Haring**, Brüderstr. 16.

Neu erschienen sind so eben im Verlage von Gustav Boffeimann folgende höchst empfehlenswerthe Bücher und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle, sowie in allen Buchhandlungen vorrätig:

Bergius, Carl Julius, Die Abschaffung der Korngesetze u. der Schutz-zölle in England. Vortrag, gehalten im Verein junger Kaufleute zu Breslau am 26. Februar 1861. — 6 Sgr.

Blumenthal, L., Die Entfesselung von Kartoffel- und Rüben-Melasse-Spiritus, in industrieller und technischer Beziehung. Mit 3 Abbildungen. 10 Sgr.

Dullo, Dr., Torfverwerthungen in Europa. Mit 8 lithographirten Abbildungen. 20 Sgr. Der Verfasser beschreibt in dieser Schrift das, was er auf seiner Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Holland und Großbritannien, welche den Zweck hatte, den gegenwärtigen Stand der verschiedenen Arten der Torfverwerthungen genau kennen zu lernen, in dieser Beziehung gesehen hat.

Fromm, L., Ueber Hypotheken-Versicherung und deren wahrsehnliche Einwirkung auf den Grundcredit in den Staaten Nord-Deutschlands. 4 Sgr.

Gärtner, R., Beschreibung des von Herrn Adam Peterfen erfundenen Kunstwiesens-baues. Mit 1 Zeichnung. 6 Sgr.

Hellriegel, Die Zeichen und Formeln der Chemie. 6 Sgr.

Diese Schrift enthält das Wesentliche der Zeichensprache der Chemie, welche bei der nahen Beziehung, in welche diese Wissenschaft zur Landwirtschaft getreten ist, jedem Leser der landw. Literatur zum Nachschlagen empfohlen wird.

Janke, H., Königl. Preuss. Justiz-Professor und Kameralist, Die direkte Besteuerung des Spiritus. Eine Zeitsfrage der Gegenwart. 20 Sgr.

Für jeden Brenner-Besitzer höchst interessante Schrift.

Menzel, G. D., Wirkl. Geh. Kriegs-rath, Director des Remonte-Depots, Mitglied des Landes-Oeconomie-Collegiums, Handbuch der rationellen Schafzucht. Von dem land-wirtschaftlichen Provinzial-Verein für die Mark Brandenburg und Nieder-Lausitz geförderte Preisschrift. Zweite vermehrte u. verbesserte Auflage. Kartonnirt 1 Bhaler 22 Sgr. 6 Pf.

Der schnelle Absatz der ganzen ersten Auflage spricht für die Gedeihenheit dieses Werkes. **Rathusius, Hermann v., Ueber Schorhorn-Rindvieh.** Mit einem Anhang über Inzucht. Mit 1 lith. Tafel. Zweite Auflage. 15 Sgr.

Die in neuerer Zeit vielfach gesch. hene Einführung der Schorhorn hat die allgemeine Auf-merksamkeit auf sie gelenkt, vorstehende Schrift giebt über Alles sie betreffende Auskunft.

Schulze-Schulzendorf, Der Möhrenbau im Großen nach meinen neuesten Erfahrun-gen. Zweite Auflage. 7/2 Sgr. Erfahrungen eines praktischen Landwirths.

Der Bierbrauer.

Monatsberichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens, der Malzbereitung und des Hopfenbaues.

Herausgegeben von **G. G. Sabich.**

Preis: halbjährlich 1 Thlr.

Diese von allen Brauwerkstätten des In- und Auslandes hochgeschätzte Zeitschrift ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen; in Halle durch **Edward Anton.** — Jahrgang 1859 und 1860 kosten eleg. gebestet je 2 Thlr.

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

Ein großes Schenktelt, auch zum Tanzzelt passend, ist preiswürdig zu verkaufen; es kann vom 30. Juni bis zum 21. Juli aufgestellt in Augenschein genommen werden beim Rathskel-lerwirth **Nöhning** in Gerbstedt.

Ein tüchtiger Sattler findet in mei-ner Werkstatt, wenn er tüchtiger Kumpfarbei-ter ist, ein lohnendes und dauerndes Unterkom-men. Respektirende wollen sich melden Ober-steinthor Nr. 13. **G. Heine.**

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

worunter sich besonders schöne Vou-Ende der Saison zu räumen, und ver-

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser in 1/2 und 1/4 Flaschen, Friedrichshaller Bitterwasser, Champagner-Limonade etc. empfiehlt in frischen Füllungen und zu den billigsten Preisen **die Mineralwasser-Anstalt** von **A. Neumann in Quedlinburg.**

In 3ter Auflage ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben: Die vollständige

Cinnmachekunst

der Gemüse, Beeren, Obst- und Gartenfrüchte, das Trocknen und Aufbewahren derselben, das Eindunsten der Früchte und der Ge-müse und allerlei Säfte zu bereiten, in 200 gründlichen Anweisungen.

Nach eigener Erfahrung von **Brocke**, herzoglichem Mundsch zu Ballenstedt. Preis 10 \mathcal{S} .

Von höchsten Medicinalstellen ap-probirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Pro-fessor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsprä-sident Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeipräsident und Medi-cinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renom-mirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weissen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Ge-sichtsflecken, Sommerprossen, Leber- und ander-er gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 24 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Gemüthe bekannt, welche bewundernswürdige Bartheit, Weiße und Weiche-sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommerprossen, Le-ber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 \mathcal{S} das kleine und 12 \mathcal{S} das große Glas; **Malländischer Haarbal-sam** zu 15 \mathcal{S} und 9 \mathcal{S} , **Eau de Mille fleurs** zu 5 \mathcal{S} und 10 \mathcal{S} , **Ess-Bonquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 \mathcal{S} , 8 \mathcal{S} und 16 \mathcal{S} , **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10 \mathcal{S} und 5 \mathcal{S} das Glas; **Anadoli** oder orienta-lische Zahnpulvermasse in Gläsern zu 20 \mathcal{S} und 10 \mathcal{S} und in Schachteln zu 6 \mathcal{S} und zu 3 \mathcal{S} , **Essence of Spring-Flowers** (Früh-lingsblüthen-Essenz) zu 6 \mathcal{S} und 12 \mathcal{S} das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifü-gung der Beträge und 2 \mathcal{S} für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg. **Alleinverkauf** in Halle a/Saale bei **Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

So eben ist erschienen und wird auf frankirte Briefe vom Verfasser unentgeltlich versandt:

Keine Gicht, keinen Rheumatismus mehr, oder die Heilung der Zahn-, Brust-, Kreuz-, Rücken-, Hüft- und Gliederschmerzen aus die-einfachste Art, oft schon in einer Nacht. Mit vielen Attesten.

Dr. **Blau**, prakt. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera.

Alte Münzen, Gold, Silber, Kupfer, Wef-sing, Blei, kauft zu höchsten Preisen

S. M. Friedländer, Markt Nr. 4 1 Treppe, Eingang Bechershof.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljähriger Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 151.

Halle, Dienstag den 2. Juli
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Sonntag d. 30. Juni. Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanische Regierung von ihrer Forderung gegen Marocco absehen und Tetuan als spanisches Eigenthum erklären werde; sie werde diese Stadt uneinnehmbar machen und das Territorium kolonisiren.

Cattaro, Sonnabend d. 29. Juni. Aus Antivari, an der albanischen Küste, wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß bei Spizza, südwestlich von Scutari, ein Zusammenstoß zwischen den Truppen Abdi Paschas und den Montenegrinern vorgefallen. Letztere hatten das katholische Haupt von Zupci getödtet, die Viehherden geraubt, waren nach den türkischen Dörfern vorgezogen und hatten sie besetzt. Abdi Pascha und der Häuptling der Miriditen, Marco, waren in Spizza gelandet, hatten das Fort Nehani besetzt, mit Kanonen armirt, erwarteten Verstärkung und die Ankunft einer türkischen Fregatte.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Juni. Se. Majestät der Kaiser Dem Fürsten Maximilian Egon zu Fürstenberg u. S. w. haben die Abtheilung der zweiten Klasse mit dem Stern, sowie Rath Brunemann zu Berlin den Charakter der Ehrenbürger-Rath zu verleihen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig und die Rathen, Kochmann, Essler, Zacharias, Gneist, v. Kunowski, Seidel u. s. w. brachten in der letzten Sitzung folgenden Antrag ein:

Die Kommission, welche sich seit einiger Zeit gegen die Unterzeichnung, an die Stadtverordneten-Versammlung den Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat erlassen, die Bürgerchaft Berlins darauf hinzuweisen, wie die Kommunalverwaltung durch solche Vorkommnisse durchkreuzt und gelähmt werden würden, welche das Wohl der Stadt und die Interessen der Bürgerchaft zu fördern. Der Magistrat wolle in dieser Angelegenheit jeder möglichen Unterstützung-Veranstaltung verfahren halten.

Der Antrag, welcher von der Stadtverordnetenversammlung angenommen wurde, hat einen guten Eindruck gemacht, die Zeitungen scheinen hinter demselben sehr merkwürdige als wollten die Stadtverordneten das Polizeipräsidium in die Verwaltung nehmen u. dgl. m.

Der Regierungsrath Gerber vom hiesigen an die Regierung in Posen versetzt worden. Nebenbei dem Polizeipräsidium sind ihre Stellen gefüllt worden sollen die Gehälter der Uebrigbleibenden so wünschenswerthe Vereinfachung des Geschäftsganges Fremdenwesen ist von Hrn. v. Winter bereits ein

Der General-Major v. Manteuffel hat sich dem Allerhöchsten Befehl zum Antritt des gegen ihn ausgesprochenen Festungs-Arrestes nach Magdeburg begeben. Seine Funktionen als Chef des Militär-Cabinetts versteht jetzt der General-Adjutant v. Alvensleben.

Von der Zweifelschen Broschüre: „Was uns noch retten kann“, ist so eben die sechste Auflage erschienen.

Der Handelsminister v. d. Heydt machte, wie die „B. B. Z.“ mittheilt, den Mitgliedern des ständigen Ausschusses des Deutschen Handelsstages bei dessen offiziellem Empfang die Mittheilung, daß dem Abschlusse des zwischen Frankreich und Preußen Namens der Deut-

schen Zollvereinsstaaten verhandelten Handelsvertrages schon in einigen Tagen entgegengefahren werden könne. Er fügte hinzu, daß hierbei die Interessen des Deutschen Handels und der Deutschen Industrie so gewahrt seien, daß dieser Handelsvertrag als ein entscheidender Fortschritt werde anzusehen sein. Auch seien die Aufstellungen der übrigen Zollvereinsregierungen bereits fast durchweg eingegangen, so daß sich schon jetzt übersehen lasse, daß eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten zwischen den Deutschen Regierungen werde erzielt werden.

Wie es heißt, werden die Provinziallandtage im August zusammenberufen werden, um die Mitglieder zu den Ermittlungskommissionen für den Reinertrag der Liegenschaften zu wählen.

Seiner Zeit machte ein Artikel in den „Milit. Blättern“, welcher die bekannten Greifswalder Excesse besprach und Ausfälle gegen den Minister Grafen Schwerin enthielt, sowohl in den Zeitungen, als im Abgeordnetenhaus Sensation. Wie der „Bresl. Ztg.“ jetzt von hier geschrieben wird, sind in dieser Angelegenheit der Verleger, Buchhändler Wagner, und der Drucker der Blätter, Buchdrucker Bernstein, bereits vorläufiglich gerichtlich genommen worden, und schwebt die Sache dem Herausgeber, Hauptmann von der Seite des Militärgerichts auf den eine gemischte Commission zu ernennen

fang dieses Jahres eine große Anzahl mit der Bitte gewandt, den für bestehenden besondern Fahnenabzeichen zu wollen. Jetzt ist in dieser Angelegenheit, der nach der „Allgemeinen“, nachdem, wie Ihnen aus den öf- wird, der von der königlichen Staatsanarchie vorgelegt gewesene Gesekent- lichen, die Zustimmung des Landtags das Kriegsministerium nicht bezogen insoweit Vorschläge wegen Abänderung mosaischen Glaubens zu unterbreiten. s bei der bisher gültigen Eidesformel

att“ hört mit dem Ende des Quarenem Abschied an die Feser erinnert es es vor zehn Jahren begründet wurde. und mehr sich erziehenden reaktionären welche die kaum vollendeten Grund- Staatslebens wieder zerstören zu itt des gegenwärtigen Ministeriums sei es erfüllt gewesen. Inbessenen habe die wählige Gestalt angenommen, daß der große, das Land schwer belastende d militärischem Gebiete habe begegnet fegung dieser Maßregeln habe seitdem npt, und beschleße sein Dasein, nach- mercession gesichert worden sei. Kleinstaaten Deutschlands haben, wie helle wissen will, dem Staatsministerio or wichtigen Berathung Veranlassung gegeben. Die Beschlüsse, welche in derselben gefaßt sind, sollen geeignet sein, das Vertrauen der Bevölkerung Deutschlands zu Preußen zu heben.

Die Schrift des Hrn. Dr. v. Holtendorff über den Wächern- schen Orden der rauhen Brüder hat in ganz Deutschland großes Aufsehen erregt, vorzugsweise aber in Hamburg, wo von jeher eine starke Opposition gegen diese protestantischen Sekuten rege war.

Die „N. B. Z.“ meldet aus Düsseldorf vom 28.: Der durch die „Erweckungen“ zu einer traurigen Berühmtheit gekommene Vor-